kreis Wesermünde wird der neue Landkreis Cuxhaven mit Landrat Steffens als Vorsitzendem des Kreistages und Oberkreisdirektor Prieß als Verwaltungschef gebildet. Politisch entsteht die Samtgemeinde Hemmoor, in der Warstade als Mitgliedsgemeinde aufgeht. So wird, ganz nebenbei und ohne daß es des förmlichen Verwaltungsaktes der Namensgebung bedarf, aus dem "Gymnasium in Warstade" das "Gymnasium Warstade in Hemmoor". Samtgemeindebürgermeister Helmut Grube verfolgt bis zu seinem plötzlichen Tod Anfang 1980 mit innerer Genugtuung die Entwicklung "seiner" Schule. Die Straße, an der das Gymnasium die Nr. 1 ist, trägt seinen Namen.

Im Frühjahr 1977 nimmt Wittneben das vorletzte Abitur nach hergebrachtem Muster ab. Das letzte Abitur vor dem ersten Reformabitur abzunehmen, ist ihm nicht mehr vergönnt. Im Dezember 1977 verunglückt er auf einer Fahrt von Peine nach Hemmoor tödlich.

Die aufgezeigten bildungs- und verwaltungspolitischen Reformen, alle erst nach langen und heftigen politischen Auseinandersetzungen im Landtag durchgesetzt, entziehen sich unmittelbarer Beeinflussung und Gestaltung. Der Schule ist nur möglich, die neuen Strukturen produktiv umzusetzen, im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben ihr Profil weiterzuentwickeln, damit aus Umbruch nicht Zusammenbruch entsteht.

Im Frühjahr 1978 findet die letzte Abiturprüfung unter Vorsitz des Leitenden Regierungsschuldirektors Oppermann von der Bezirksregierung Lüneburg statt. Die alte Verwaltung der höheren Schulen war 1972 aufgelöst worden. Im Vorgriff auf die Auflösung des Regierungsbezirks Stade 1978/79 wurde sie mit dem Dezernaten, die für die Gymnasien im Bezirk Stade und Lüneburg zuständig waren, von Beginn an nach Lüneburg verlegt.

Im Oktober 1978 tritt der Verfasser dieses Berichts die Nachfolge Wittnebens an. In der Interimszeit hat Studiendirektor Dietmar Braun die Schule geleitet. Im Frühjahr 1979 findet die erste Abiturprüfung für die neugeschaffene gymnasiale Oberstufe statt. Es gibt nur noch Jahrgangsstufen. Die Klassenverbände sind entfallen . Das neue Kurssystem mit seinen Leistungs- und Grundkursen, seiner freien Fächerwahl schafft zunächst ebensoviel euphorische Erwartungen, die sich nicht uneingeschränkt erfüllen können, weder in Warstade noch anderswo, wie Verwirrung ob der Vielfalt der Chancen und der oft nicht auf Anhieb erkennbaren Gefahren des Scheiterns. Die Aufhebung der Versetzung von Klasse 12 nach Klasse 13 wird für den einen und anderen Schüler nicht zu einer Senkung der Hürdenhöhe, sondern zu einem unsichtbaren Fallstrick. Nach vielfachen Reformen der Reform, die im einzelnen aufzuführen langatmig wäre, hat sich das gewöhnungsbedürftige System konsolidiert. Allerdings: die nächste Reform kommt bestimmt! Sie wird vermutlich die Fächerwahl auf Kernfächer einschränken. Kehrt das Ganze zu seinen Anfängen zurück? Mitnichten! Die Entwicklung ist wohl eher als Spiraltendenz zu denken. Aber diese Beurteilung mag dem Berichterstatter in 50 Jahren vorbehalten bleiben.

Weitere bauliche Maßnahmen erfolgen in den Jahren 1980 bis 1992 mit der Erweiterung der Schulanlagen um einen musischen Trakt, der der Schule immerhin einen bescheidenen Raum für Aufführungen mit 200 Plätzen beschert. Diesen Raum "Aula" zu nennen, wäre semantischer Euphemismus. Gleichzeitig wird im Bereich der ehemaligen Kunst- und Werkräume zu Gunsten des naturwissenschaftlichen Fachbereichs umgebaut und erweitert. Die Bausubstanz wird zum Zwecke der Erhaltung saniert, die Wohnung des Hausmeisters nach der Verabschiedung von Erwin Wujek familiengerecht vergrößert, so daß ein wichtiges Anliegen, daß der Hausmeister seine Wohnung im Schulgebäude hat, für seinen Nachfolger Volker Möller verwirklicht werden kann. Der Architekt Uwe Rückleben kann seine Schülerfrustrationen ob der Langweiligkeit des Schulhofes in einer Neugestaltung verspätet abreagieren.

Da alle Bemühungen um den Abriß des sogenannten "Pappkartons" beim Schulträger scheitern - der "Pappkarton", in dem traditionell die 7. Klassen ihre Schullaufbahn beginnen, wird zwar saniert, bleibt aber trotzdem ein Provisorium -, wird 1992 als 4. Bauabschnitt ein Anbau mit einem Informatikraum, einem großzügigen Unterrichtsraum und einem bis dahin schmerzhaft vermißten Kellerraum sowohl als Archiv wie als Aufbewahrungsraum für die durch die Lernmittelfreiheit notwendige Lagerung von Schulbüchern geschaffen.

Seit 1983 ist das Gymnasium Warstade eine von sechs Ausbildungsschulen des Staatlichen Studienseminars Stade, das 1975 als Flächenseminar gegründet worden ist; d. h. es war von Beginn an beabsichtigt, nicht nur die beiden Stader Gymnasien dem Studienseminar als Ausbildungsschulen zuzuordnen. Die Teilnahme an der Ausbildung junger Kolleginnen und Kollegen ist eine pädagogisch - didaktische Herausforderung von höchstem Anspruch, die Erfahrung, daß viele, ja die meisten von ihnen in eine mehr als ungewisse Zukunft entlassen werden, eine schmerzliche.

Kein Rückblick kann erschöpfend sein. Schlimmstenfalls kann er den geneigten Leser erschöpfen.

Fünfzig Jahre, ein halbes Jahrhundert: eine lange Zeitspanne im Leben eines Menschen, eine kurze für das Bestehen einer Institution, eine verschwindend kurze im Vergleich zum Bestehen der altehrwürdigen Mutterschule, dem Gymnasium Athenaeum in Stade, das 1988 auf ein bereits vierhundertjähriges Bestehen zurückblicken konnte und von der sich das Gymnasium Warstade in Dankbarkeit innerhalb eines Jahrzehnts



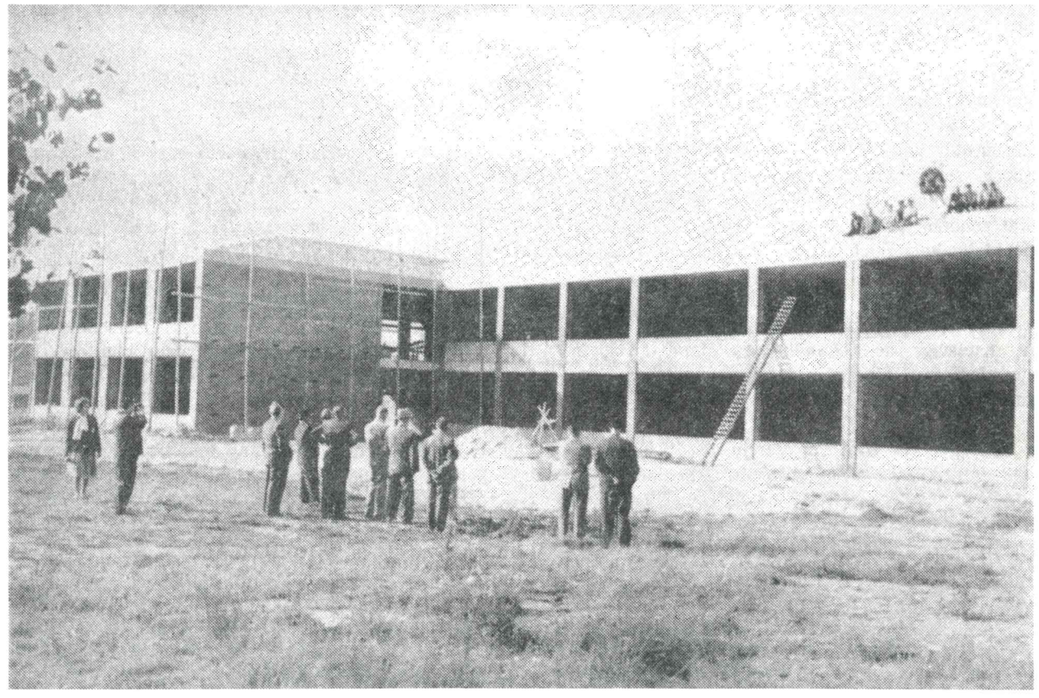
abgenabelt hat. Es ist selbständig geworden - in jeder Hinsicht. Konkurrenz wird nicht empfunden, braucht auch nicht empfunden zu werden: dafür ist die Mutter zu weit entfernt, ja sie war es von Beginn an, was eine der Grundvoraussetzungen dieses Selbständigwerdens war. Ob das Gymnasium Warstade je dieses Alter erreichen wird? Man schriebe dann das Jahr 2346! Ein unvorstellbarer Zeitraum! Ein unvorstellbarer Zeitraum? Zu wünschen wäre es inniglich, um die Sprache Goethes zu bemühen. Zunächst aber hält die Einbildungskraft beim Jahre 2046 inne. Dann besteht die Schule 100 Jahre. Viele unserer jetzigen Schülerinnen und Schüler werden, so ist zu hoffen, dieses Jahr erleben. Sie sind dann 50 Jahre älter geworden. Wie das Gymnasium Warstade. Aber das wird dann immer noch nicht altehrwürdig sein!



**Bedeutender Tag für Land Hadeln**

# Kleines Fest für ein großes Werk

## Richtkranz über Neubau des Gymnasiums Warstade / Nur wenige Gäste zugegen



Vom Dachgebälk des Neubaus für das Gymnasium in Warstade wehte gestern der Richtkranz. (Fotos: ku)

**hl WARSTADE. Über dem Dach des neuen Gebäudes für das Gymnasium Warstade stieg gestern nachmittag der Richtkranz hoch. Vor einigen wenigen Ehrengästen und den bauausführenden Handwerkern sprach Polier Fritz Wessel in seiner ihm eigenen, sinnvollen Weise über dieses Bauwerk, das eine Erziehungsstätte der Hadler Jugend und ein Hort des guten und anständigen Geistes werden soll. Mit diesem Neubau schafft der Kreis Land Hadeln erstmals den nötigen Raum für ein Vollgymnasium und damit auch für die ländliche Jugend eine Bildungsstätte, die es jedem befähigten Mädchen und Jungen ermöglicht, jeden gewünschten Beruf zu ergreifen. Der Kreistag hat mit dem Beschluß, in Warstade ein Vollgymnasium einzurichten, den Erfordernissen der heutigen Zeit für die Zukunft Rechnung getragen. Es ist damit etwas Vorbildliches geleistet worden und die hierfür eingesetzten Gelder konnten gar nicht nutzbringender verwendet werden.**

**NEZ 28.8.59**